

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

22.11.1881 (No. 277)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 22. November.

No. 277.

Borauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einschickungsgebühr: die gepaltene Petition oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

Bulletins.

Baden, 20. November, Morgens 8 Uhr.

Bei Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog verließen der gestrige Tag und die heutige Nacht im Wesentlichen wie am 18. und 19., doch stieg das Thermometer nicht über 36,5. Puls 72. Der Schweiß blieb auch heute aus. Die Kräfte des Hohen Kranken nehmen nur sehr langsam zu.

Dr. Tenner. Dr. Heiligenthal.

Baden, 21. November, Morgens 8 Uhr.

Auch die heutige Nacht verbrachten Seine Königliche Hoheit der Großherzog meist in ruhigem Schlafe. Abend- und Morgentemperatur 36,2; Puls 68. Beim Erwachen Gefühl großer Erholung.

Dr. Tenner. Dr. Heiligenthal.

Ämtlicher Theil.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben sich Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog unter dem 14. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Groß-Oberförster Ganter in Bonndorf das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordres vom 15. d. M. sind der Secondlieutenant v. Borcke von der Reserve des 3. Badischen Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22 zum Premierlieutenant und die Vice-Wachtmeister Bartsch vom 1. Bataillon (Striegau) 1. Schlesischen Landwehr-Regiments Nr. 10 und Grillo vom 1. Bataillon (Wesel) 5. Westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 53 zu Secondlieutenants der Reserve des 3. Badischen Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22 befördert worden.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Politische Wochenübersicht.

Die Besserung im Befinden Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs hat im Laufe dieser Woche solche Fortschritte gemacht, daß die ärztlichen Berichte dasselbe als befriedigend bezeichnen dürfen. So groß die Sorge war, welche bei der Nachricht von der schweren Erkrankung des verehrten Landesherrn alle Gemüther bedrückte, so lebhaft ist jetzt auch das Gefühl der Dankbarkeit gegen Gott und der Freude über die Aussicht, den geliebten Fürsten recht bald wieder zu voller Genesung geführt zu sehen. — Am 15. d. Mts. fand die Eröffnung des badischen Landtages statt. Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog, mit der Großherzoglichen Familie noch in der unmittelbaren Nähe des Großherzogs zurückgehalten, hatte den Präsidenten des Staatsministeriums, Staatsminister Turban, beauftragt, die Ständerversammlung zu eröffnen. Mit dem Herrn Staatsminister vereinigten sich

alle Mitglieder der beiden hohen Häuser des Landtags in dem aus tiefstem Herzen kommenden Wunsche, „daß Gott dem allverehrten und vielgeliebten Großherzoge baldige Genesung schenken und Ihn zum Glück Seines Hauses, zum Heil und Segen Seines treuen Volkes noch lange erhalten möge“. — In beiden Kammern haben die Sitzungen begonnen und sind die Wahlprüfungen vorgenommen worden. In der Zweiten Kammer wurde die Wahl des Abgeordneten Dimer beanstandet, der hierauf sein Mandat niederlegte, die des Abgeordneten Ebelmann für ungültig erklärt. Bei der am 19. November vorgenommenen Präsidentenwahl wurde der Abgeordnete Lamey zum Präsidenten, der Abgeordnete Bekinger zum ersten, der Abgeordnete Friderich zum zweiten Vicepräsidenten erwählt.

In Berlin ist am 17. November der Reichstag durch den Reichskanzler Fürsten Bismarck eröffnet worden. Seine Majestät der Kaiser, der die Absicht gehabt hatte, diesen feierlichen Staatsakt persönlich vorzunehmen, war noch in letzter Stunde durch den Rath der Aerzte bestimmt worden, diese Absicht wieder aufzugeben, und hatte mit Verlesung einer kaiserlichen Botschaft den Reichskanzler beauftragt. In derselben ist die Vorlage einer Reihe von Gesetzesentwürfen angekündigt worden, unter denen ganz besonders diejenigen hervorgehoben wurden, welche bezwecken, die Heilung der sozialen Schäden auf dem Wege der positiven Förderung des Wohles der Arbeiter zu suchen. Mit großer Wärme wird dabei die kaiserliche Pflicht betont, dem Reichstage diese Aufgabe von Neuem an's Herz zu legen, und die Hoffnung ausgesprochen, auf solche Weise dem Vaterlande neue und dauernde Bürgschaften seines inneren Friedens und den Hilfsbedürftigen größere Sicherheit und Ergiebigkeit des Bestandes zu schaffen. Wenn der greise Monarch für seine hierauf gerichteten Bestrebungen der Zustimmung aller verbündeten Regierungen gewiß sein und auf die Unterstützung des Reichstags ohne Unterschied der Parteistellungen sicher rechnen darf, so ist man wohl auch zu der Hoffnung berechtigt, daß es dem Patriotismus, der Einsicht und der Mäßigung aller Organe der Reichsgesetzgebung gelingen werde, über die Mittel zur Erreichung dieses hohen Zieles, über welche jetzt noch die Meinungen so vielfach auseinandergehen, einig zu werden zum Segen für das ganze Deutsche Reich und seine einzelnen Glieder. Mit großer Veruhigung hat das deutsche Volk aus der kaiserlichen Botschaft entnommen, mit welcher Zuversicht Seine Majestät der Kaiser an die Fortdauer des Friedens glaubt und wie neben der engen Freundschaft, welche den Hof von Berlin mit den Höfen von Wien und Petersburg verbindet und die beste Bürgschaft einer gemeinsamen Friedenspolitik Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Rußlands darbietet, auch die Beziehungen zu allen anderen Mächten die freundlichsten sind.

Der Reichstag, dessen Beschlußfähigkeit bereits festgestellt ist, hat sich unter dem Alterspräsidenten des Feldmarschalls Grafen Moltke zu einer ersten Sitzung versammelt und in der zweiten die Wahl des Präsidiums vorgenommen. Bei der Präsidentenwahl wurden der konservative Abgeordnete v. Lewegow zum Präsidenten, der dem Centrum angehörige Abgeordnete Frhr. zu Frankenstein zum ersten und der konservative Abgeordnete Adernann zum zweiten Vicepräsidenten gewählt, nachdem der nationalliberale Abgeordnete v. Benda die durch die Stimmen der konser-

vativen und des Centrums auf ihn gelenkte Wahl abgelehnt hatte.

In der bayrischen Kammer der Abgeordneten hat die vereinigte Rechte, abermals durch den Mund des Abg. Luthardt, einen zweiten Antrag gestellt, dessen Tendenz zunächst gegen ein Ergebnis der neueren liberalen Gesetzgebung, weiterhin aber gegen das Ministerium Lutz gerichtet ist. Trotz einer durch sachliche Ausführungen wohlbegründeten Abweisung seitens des im Namen des Gesamtministeriums sprechenden Justizministers v. Fausstle wurde der Antrag, den König zu bitten, beim Bundesrath auf die Abänderung des Gesetzes über die Eheschließung (Abschaffung der Civilehe) hinzuwirken, von allen Stimmen der Rechten gegen alle Stimmen der Linken angenommen. Auch hier wird wohl die Mehrheit der Reichsraths-Kammer ihre Zustimmung versagen. Dagegen wurde bezüglich eines andern Antrags des gleichen Abgeordneten auf Bestrafung des Konkubinats ein Vermittlungsantrag des Abg. Marquardsen, die Frage der Regierung zur Erwägung anheimzugeben, von beiden Seiten des Hauses angenommen.

In Frankreich ist die Bildung des neuen Ministeriums unter dem Vorfig Gambetta's vollzogen. Es ist ein Ministerium, das nicht nur von Gambetta gebildet wurde und von ihm präsidirt wird, sondern das in seiner Gesamtheit den Stempel dieses Staatsmannes an sich trägt. Die Minister verdanken ihre Ernennung doch wohl in erster Linie ihren persönlichen Beziehungen zu Gambetta und der Meinung, die dieser von ihrer Leistungsfähigkeit und Brauchbarkeit hegt. Die meisten unter ihnen haben ihre politische Laufbahn als Journalisten begonnen und gehörten durchweg im Parlament dem Republikanischen Verein an. In seiner Programmrede in der Deputirtenkammer hat Gambetta umfassende Reformen namentlich auf dem Gebiete des socialen Lebens in Aussicht gestellt. Bei dem vielfachen Widerspruch, der ihm von rechts und links entgegengetreten wird, ist die Kühnheit doppelt bemerkenswerth, mit welcher er einen so ausgesprochenen Radikalen wie Paul Bert zum Minister des Kultus und Unterrichts wählte. Die Abneigung, mit diesem und Allain-Targé zusammenzuwirken, wird als der Grund dafür angeführt, daß Ferry, Freycinet und Say sich geweigert hätten, in das Ministerium einzutreten. Aus dem bisherigen Cabinet hat Gambetta nur zwei Mitglieder in sein neues Ministerium herübergenommen, Cazot als Justizminister und Cochery als Minister der Post und des Telegraphen. Daß Gambetta neben dem Präsidium im Ministerrath sich selber das Portefeuille der Auswärtigen Angelegenheiten vorbehalten hat, erhöht die Bedeutung des französischen Ministerwechsels für die gesammte europäische Politik. Daß aber diese Kombination, die noch vor einigen Jahren auf allen Börsen die größte Panik hervorgerufen hätte, heute mit voller Ruhe hingenommen wird, das ist sicher nicht zum mindesten das Verdienst des Fürsten Bismarck, der — wie es in der kaiserlichen Botschaft an den Reichstag heißt — „dem Glauben an die friedliebende Zuverlässigkeit der deutschen Politik“ bei allen Völkern Eingang verschafft und damit etwaigen Versuchen, Allianzen gegen Deutschland zu Kriegszwecken zu Stande zu bringen, die erheblichsten Hindernisse in den Weg gelegt hat. Eine

Großherzogl. Hoftheater.

Don Carlos.

© Karlsruhe, 17. Nov. Die Montags-Aufführung des Schiller'schen Don Carlos konnte das Mißtrauen, welches seit Beginn der Saison von einzelnen Seiten in die Leistungsfähigkeit des hiesigen Schauspielapparats gesetzt wird, theilweise beseitigen; denn die Darstellung des Stückes trankte nicht an vergriffener oder gar mangelhafter Besetzung. Unter den Hauptrollen gab es nur eine, welche in schwache Hände gelegt war: die der Prinzessin Eboli. Frau Willborn hat die äußerste Sorgfalt der Wahl der Kostüme angedeihen lassen, — die Wiederholung der Rolle läßt aber Manches zu wünschen übrig. Mag für die mehrfachen Verwechslungen die erste Darstellung der Rolle als Entschuldigungsgrund angenommen werden, so bleibt äußerst zweifelhaft, ob die Dame je den Charakter der Eboli zu verstehen und wiederzugeben im Stande sein wird. Von „Munterkeit“, von „einschmeichelndem Interesse“, kurz, von allen vom Dichter selbst im Text geforderten Attributen war wenig die Rede. Dazu kam eine gewisse Monotonie der Rede, eine Abwesenheit von schönen Bewegungen, daß mancher Zuschauer mit Befriedigung das Ende der Scene mit Carlos herbeigeführt sah. Die Rolle der Königin überschreitet die Kräfte Fel. Hartmann's wohl auch noch; doch muß der fleißigen und strebsamen Künstlerin nachgetruht werden, daß sie es nicht an Fleiß hat fehlen lassen, um nach Möglichkeit ihrer Aufgabe gerecht zu werden.

Anderer verhält sich's mit dem Herrenpersonal: hier gelangt man auf den Pfad der Schauspielkunst. Es ist nicht möglich, alle Leistungen im Einzelnen aufzuzählen; aber die Gewißheit kann allen Mitwirkenden gegeben werden, daß sie große Befriedigung gewährt haben. Hr. Lange spielte den König Philipp und schilderte mit großer Sicherheit den Widerstreit zwischen

König und Mensch, worin dieser Charakter sich verliert. Unter der Larve der Herrschaftsbegehrde ist noch ein Funken von Menschlichkeit verborgen, und dem Marquis Posa gelingt es, den Strahl, den er in den Augen des Königs merkt, wenn auch nicht zur Flamme anzufachen, so doch wenigstens erlöschen zu lassen. Doch ist Philipp mit Vanden gefesselt, die mächtiger sind als sein Wille: er liegt in den Händen der Kirche, welche ihn das Mitgefühl mit Gewalt entrißen hat. Hr. Lange führte den Konflikt mit richtigem Verständnis für die Absichten des Dichters durch. Durch sein Anlehn an die Gestalt des Großinquisitors, durch die fast kindliche Hingebung an den Willen dieses allmächtigen Menschenbändigers gelangte die Lösung des Konfliktes zu großer Anschaulichkeit. Hr. Böker hat seine Rolle in dem angegebenen Sinne durchgeführt: erhaben über alles menschliche Gefühl stand er aufrecht, nicht wie ein höhrender Priester, sondern wie ein Sieger, vor dem selbst die mächtigsten Fürsten niedersinken müssen. Die Leistung des Hrn. Prash als Don Carlos war sehr verdienstvoll: der von der Leidenschaft für seine Mutter beherrschte Jüngling, der schwärmerische Liebling des Volkes wurde von Hrn. Prash zur vollen Geltung gebracht. Die beste Seite der Leistung war wohl die Reiter Scene, in welcher der Jüngling zum Manne reift, dem nur noch das Glück der Menschheit vor Augen steht, nachdem er Verr seiner Leidenschaft geworden ist. Hr. Krausnef stellte einen Marquis Posa bester Art dar. Posa geht zum König, ohne bestimmte Absicht: er ist gerufen und betrachtet dies als einen Zufall; aber, was ist Zufall anders, als der rohe Stein, der Leben annimmt unter Bildners Hand? Dies Wort gab Hrn. Krausnef den Schlüssel zur verständnißvollen Lösung seiner Aufgabe. Sorgfältig verbirgt er seine Gedanken vor Philipp, bis er merkt, daß dieser nicht unempfindlich für den Ausdruck derselben sein werde. Er entwickelt zuerst in ruhiger Weise seine Vorstellung von einem glücklichen Zustande

der Welt. Sein Menschheitsgefühl macht ihn beredt; die Beredsamkeit verräth seine Leidenschaft, und als diese ihn überkommt, gibt er sich ihr frei hin und steigert die Entwicklung seiner innersten Gefühle zum höchsten Ausdruck bis zu dem schwärmerisch empfundenen und hervorgehobenen: „Geben Sie Gedankenfreiheit“. Diese Schilderung der Scene ist durch Hrn. Krausnef's geniales Spiel hervorgerufen. Es war eine Steigerung, wie sie nur ein Künstler mit außerordentlicher Begabung zu leisten im Stande ist.

Kleine Zeitung.

Stuttgart, 21. Nov. (Tel.) Gestern Abend fand ein Zusammenstoß des Personenzugs nach Rastatt mit dem Personenzug von Ludwigsburg statt; 5 Personen sind schwer verwundet, viele kontusionirt.

Am 24. d. M. und die folgenden Tage von 9—12 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags findet in Stuttgart im Saal der Lieberhalle, Eingang Militärstraße 1, durch H. G. Guttmann (Drastraße 11) die Verkündigung einer Sammlung von Kupferstichen, Radirungen und Holzschritten statt, bestehend in 335 Nummern der vorzüglichsten deutschen, italienischen und französischen (18. Jahrhundert) Meister, Abgrever, Beham, A. Düver, Ebelind, Flint, Marc Anton, Daubain, Voucher, Fragonard, Lavince, Watteau.

Der vor einigen Jahren in Breslau verstorbene Karl v. Holtei, der Dichter des Manteliedes, der Autor des „Christian Lammfell“ und der „Vierzig Jahre“ war lange Zeit hindurch mit dem Kanonikus, späteren Fürstbischöf Dr. Heinrich Förster in Breslau, in Beziehungen gestanden. Im Jahre 1874 hat Holtei Erinnerungsblätter niedergeschrieben, welche nach seinem Tode veröffentlicht werden sollten; auf Wunsch der Erben Holtei's unterblieb aber die Veröffentlichung bis zu dem nunmehr erfolgten Tode des Fürstbischöf's. „Fürstbischöf und Vagabund“, so lautet der Titel der Schrift, die nun im Ed. Treverndt'schen Verlag,

erste Folge des Ministerwechsels ist in den Abschieds-
gesuchen der Botschafter in Berlin und Petersburg, des
Grafen St. Ballier und des Generals Chanzy, zu erblicken.
Dieselben dürften indes nicht mit der auswärtigen Politik
zusammenhängen, sondern aus der Abneigung dieser Staats-
männer gegen den radikalen Charakter mehrerer Mitglieder
des neuen Kabinetts hervorgegangen sein.

Aus Italien meldet man von festlichen Kundgebungen
bei der Rückkehr des Königs und der Königin nach Rom,
Kundgebungen, welche Zeugnis ablegen von der Befriedi-
gung des italienischen Volkes in seiner Mehrheit über
die Annäherung an Oesterreich und damit an die den
Frieden der Welt verbürgende übereinstimmende Politik
der drei Kaiserhöfe.

Bei den Verhandlungen der ungarischen Delegation in
Wien wurde über die Einführung des Wehrgesetzes in
Bosnien im Verordnungswege debattirt, der Antrag des
Grafen Apponyi, die Zustimmung des Parlaments als
notwendig zu bezeichnen, abgelehnt und der Okkupations-
kredit bewilligt. Am 18. November haben die beiden
Delegationen ihre Herbsttagung beendet. Die Schlüs-
sungen haben unter sympathischen Kundgebungen für die
Regierung stattgefunden.

Deutschland.

Baden, 21. Nov. Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin
und Königin von Preußen reiste heute Nachmittag 2 Uhr
von Doss mittelst Extrazuges über Schwetzingen nach
Koblenz. Allerhöchstdieselbe fuhr vom Großh. Schlosse
aus, wo Ihre Majestät sich noch von Seiner königlichen
Hoheit dem Großherzog verabschiedet hatten, mit der
Großherzogin zu Wagen nach Doss; dort hatten sich be-
reits Ihre königlichen Hoheiten der Erbprinzessin sowie
der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und
Norwegen eingefunden. Nachdem die Kaiserin von ihren
Hohen Verwandten herzlich Abschied genommen hatte,
bestiegen Ihre Majestät den bereitstehenden Extrazug.

Die treuesten Segenswünsche begleiteten die Hohe Frau,
welche selbst erst seit kurzem von einer ernsten Krankheit
genesen ist.

Karlsruhe, 21. Nov. Ihre Majestät die Deutsche
Kaiserin und Königin von Preußen ist heute Nachmittag
2 Uhr 50 Minuten an der Station des Mühlburger
Thores dahier eingetroffen. Zur Begrüßung Allerhöchst-
derselben hatte sich Seine Großherzogliche Hoheit der
Prinz Ludwig Wilhelm mit seinem militärischen Begleiter,
Hauptmann Müller, der Staatsminister Turban, der Oberst-
kammerherr Freiherr von Gemmingen, der Oberhofmeister
Freiherr von Ebelstein, der Geheimrath Freiherr von
Ungern-Sternberg und der Flügeladjutant Major Freiherr
von Schönau eingefunden. Nach kurzem Aufenthalt setzte
die Kaiserin die Reise nach Schwetzingen fort.

Berlin, 19. Nov. Beim Kaiser findet Nachmittags
ein größeres Diner statt, woran mehrere Fürstlichkeiten,
Mitglieder des Bundesraths, Generale und auch Kar-
dinal Hohenlohe theilnehmen. Der Kronprinz, welcher heute
mit Familie hierher überfiedelte, empfing Mittags den
Kardinal Hohenlohe.

Die Anwesenheit des Kardinals Hohenlohe hat dem
Vernehmen nach mit der kirchenpolitischen Frage nichts
zu thun. Der „Post“ zufolge mußte Hohenlohe wegen
klimatischen Fiebers Luftveränderung suchen und begab
sich auf der Reise in die Heimath auch nach Berlin. Ge-
stern dinirte Hohenlohe bei Bismarck.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wenn die Anhänger
der Parlamentsherrschaft ein Interesse daran haben, den
Kaiser in „unabhängiger Höhe“ zu erhalten, aus der er
nicht herniedersteigen darf, so ist das eines der tra-
ditionellen aus England überkommenen Mittel, dem
Monarchen den Einfluß auf die Nation abzuschneiden und
nur den Nimbus seines Namens zur Sanction der parla-
mentarischen Beschlüsse zu benutzen. Der Reichskanzler
entziehe sich nicht der Aufgabe, die Reichspolitik mit seiner
Person zu decken, aber er wird schwerlich geneigt sein, sich
zum Mitschuldigen eines Systems zu machen, welches den
Monarchen in der Form angreift, daß es die von ihm
ernannte Regierung und die von ihm sanktionirten Maß-
regeln beim Volk diskreditirt und damit zugleich das
monarchische System im Monarchen trifft, ohne durch di-
rekte Angriffe auf den Träger der Majestät sich beim
monarchischen Volke Verlegenheiten zu machen. Zweck

Dreslau, erschien, und ihren Schlussworten entnehmen wir fol-
gende an den Kaiser gerichtete patriotische Erklärung: „Ich halte
fest an Staat, an Reich, an Kaiser. Ich berufe mich auf den
Ausspruch der adriatischen Republik, als diese noch eine Welt-
macht war: „Zuvörderst müssen wir Venetianer sein; hernach erst
sind wir Katholiken.“ Zuvörderst will ich Preuze, will ich Deut-
scher sein. Bleibt ihr es auch!“

Von den interessantesten „Zeitfragen des christlichen
Vollstehens“ (Verlag von Gebr. Henninger, Heilbronn)
sind vor kurzem zwei neue Hefte herausgegeben worden, „Das
Alter der Erde“ von Prof. Dr. Friedrich Pfaff in Erlangen
und „Die evangelische Kirche Oesterreichs im Jahre des Tol-
eranzjubiläums“ von Pfarrer M. F. Kühne zu Langrobenhof
(Sachsen).

Sacher Masch wird in der von ihm geleiteten „Revue au f
der Höhe“ im Januarhefte mit der Veröffentlichung der hin-
terlassenen Memoiren seines Vaters, des k. k. Hofraths Leop.
Wittner von Sacher-Masch, Polizeichefs von Galizien und Böh-
men in den Jahren 1831—1854, beginnen. — Der Krieg von
1809 in Galizien bildet den Anfang dieser Memoiren, die bis
zum Jahre 1874 reichen und Alles überreifen, was die Memoi-
renliteratur seit den letzten 50 Jahren zu Tage gefördert hat.
Die großen historischen Ereignisse und Personen werden in ein
neues Licht gesetzt, die geheimen Vorgänge hinter den Coulissen
der Weltbühne in einer Weise enthüllt, welche diese Memoiren
zu einer der wichtigsten Quellen für die Geschichte des 19. Jahr-
hunderts insbesondere in Oesterreich stempelt.

bleibt immer, daß die Regierungsinstitutionen diskreditirt
werden, der parlamentarische Kritiker aber als berufener
und befähigter Staatsmann erscheint, der allein das Rich-
tige treffen würde, wenn er nur regierte.

In Reichstags-Kreisen wird es bestätigt, daß Fürst
Bismarck den Posten des Vizekanzlers schaffen will. Als
solcher wird der Minister des Innern, v. Puttkamer, be-
zeichnet.

Professor Günther (Ansbach) ist im hiesigen 5. Wahl-
kreis als Kandidat der Fortschrittspartei aufgestellt worden.

Berlin, 19. Nov. Reichstag. 2. Sitzung.

Der Alterspräsident Graf Moltke theilt die Konstituierung
der Abtheilungen mit. Es folgt die Präsidentenwahl. Im ersten
Wahlzuge werden 342 Stimmen abgegeben, davon erhalten
v. Levetzow 193, v. Stauffenberg 148, v. Seydewitz 1.
Levetzow übernimmt das Präsidium mit folgenden Worten:
„Indem ich die auf mich gefallene Wahl annehme, danke ich der
Majorität für die mir erwiesene Ehre, die ich nicht verdaue. Ich
meine, daß meine Pflicht von mir fordert, mich dem Dienst des
Vaterlandes niemals zu versagen. (Bravo.) Lebhaft bewegen
werde ich jene Höhe ersteigen. Ich verkenne die außerordentlichen
Schwierigkeiten der Situation nicht und befürchte, daß meine
Fähigkeiten und meine parlamentarische Übung kaum ausreichen
werden, die Schwierigkeiten zu überwinden. Mein ernstes Streben
wird es aber sein, die Würde des Reichstages überall zu wahren,
seine Geschäfte möglichst zu fördern und mich hierbei von sach-
lichen Rücksichten leiten zu lassen. (Beifall.) Ich verpfehle aus-
drücklich vollste Unparteilichkeit. (Beifall.) Ich bitte namentlich
die Herren, welche mir ihre Stimmen nicht gaben, mich zu unter-
stützen und Rücksicht mit mir zu haben nicht meinethwegen, son-
dern des Reichstages wegen, der uns Allen doch am Herzen liegt.
(Beifall.)“

Zum ersten Vizepräsidenten wurde Frankenstein mit 197
Stimmen gewählt. Benda erhielt 136 Stimmen. Bei der Wahl
des zweiten Vizepräsidenten erhielt Benda (von Konservativen
und Centrum) 157, Hänel (von vereinigten liberalen Parteien)
148 Stimmen. Benda lehnt die Wahl ab; es beginnt ein zweiter
Wahlzug, in welchem Kexmann gewählt wird.

Minden, 19. Nov. Da Stöcker das Sieger Mandat
angenommen hat, so ist eine Neuwahl im Bezirke
Minden-Lübbecke auf den 6. Dezember anberaumt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 19. Nov. Unmittelbar vor Thorschluß hat
ein unerbittliches Fabelblatt noch eine seiner kühnsten er-
fundenen Fabeln in die Welt gesetzt: F.M.L. Beck, seit
kurzem Chef des Generalstabs der Armee, sollte Minister
des Auswärtigen werden und er wäre Minister geworden,
wenn man nicht in Berlin Einsprache erhoben hätte! Es
mag hier ununtersucht bleiben, ob je ernsthaft daran hat
gedacht werden können, einen Militär, der sich aller-
dings und in verdientem Maße des Vertrauens des Kaisers
erfreut und ihm, als Chef des Militärkabinetts, Jahre
hindurch nahe gestanden ist, der aber weder eine diplo-
matische, noch eine parlamentarische, noch überhaupt eine
politische Vergangenheit hat, zur Leitung des Auswärtigen
Ministeriums zu berufen; ich glaube die Thatsache ver-
bürgen zu können, daß auch keinen Augenblick von seiner
Ernennung die Rede gewesen ist. Aber wahrhaft un-
begreiflich ist es, wie ein österreichisches Blatt auch nur an
die Möglichkeit glauben oder glauben machen kann, daß
der Kaiser für irgend eine Ernennung die Wohlmeinung
irgend eines fremden Kabinetts, und sei es auch das uns
eng verbundene deutsche, einholen würde. Es liegt in der
Natur der Dinge, daß auf den Posten eines auswärtigen
Ministers keine Persönlichkeit berufen wird, die die Grund-
lage unserer auswärtigen Politik, das Einvernehmen mit
Deutschland, negiren oder antasten möchte, und man würde
auch in Berlin, wenn für den Fürsten Bismarck ein Nach-
folger gefunden werden müßte, sein Erbe sicher Niemanden
übergeben, der nicht auf der Basis jenes Einvernehmens
stünde; aber darüber hinaus auch nur zu argwöhnen, der
Kaiser werde sich einer ausdrücklichen Zustimmung Deutsch-
lands zu der von ihm zu treffenden Wahl versichern
wollen, das ist denn doch eine Unterstellung, die nur die
mit dem ausgeprochenen Mangel an österreichischem
Bewußtsein gepaarte Böswilligkeit hat wagen können.
Uebrigens stehen wir ohne Zweifel unmittelbar vor der
Entscheidung. Noch in dieser Woche gehen die De-
legationen zu Ende, vor denen die Regierung zu vertreten
aus gutem Grunde noch der provisorische Leiter des Aus-
wärtigen Amtes berufen gewesen ist, und der morgen früh
aus Gödöllö eintreffende Kaiser würde, da er übermorgen
früh schon wieder in Gödöllö sein wird, gewiß nicht auf
blos 12 Stunden nach Wien kommen, wenn es sich nicht
— denn eine andere dringliche Frage ist augenblicklich
nicht zu erledigen — um die Neubesezung des erledigten
wichtigen Postens handelte. Ich füge nur hinzu, daß
auch Graf Kalnocky sich morgen schon in Wien befinden wird.
Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden, aus
Siebenbürgen zurück, heute Abend in Gödöllö eintreffen.
Der Kaiser, wie gesagt, ist Samstag Morgen wieder dort
und es wird also die Kaiserin an ihrem Namenstag die
ganze kaiserliche Familie um sich versammelt sehen.

Wien, 19. Nov. Graf Kalnocky ist gestern Abend
hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe von Kallay
empfangen.

Wien, 20. Nov. Die amtliche „Wiener Zeitung“ pu-
blizirt die Berufung des Grafen Montecuculi-Labardi, der
Grafen Leopold Podstapky-Lichtenstein und des Grafen
Maximilian Trauttmansdorff-Weinsberg als erbliche Mit-
glieder in das Herrenhaus. Auf Lebensdauer wurden
berufen: Graf Richard Belcredi, Graf Ottokar Czernie,
Gutsbesitzer Baron Dalberg, Sektionschef Flud von Leiden-
born, Landgraf Josef Fürstenberg, Abt Kallivoda, Graf
Franz Lamberg, Professor Walecki, ehemaliger Statthalter
Toggenburg, Graf Wodjicki und Graf Kurt von Jedwitz.

Italien.

Rom, 19. Nov. Kammer. Der französische Han-
delsvertrag wird vorgelegt. Bei der Budgetdebatte er-

klärte Minister Verti gegenüber dem Antrage auf Be-
willigung von 10 Millionen Franken für eine allgemeine
Ausstellung in Rom: die Regierung werde die Frage
erwägen; sie wolle heute noch keine Verpflichtung über-
nehmen.

Der Papst präkonisirte im gestrigen Konsistorium den neuen
Patriarchen von Westindien, einen neuen Erzbischof von Sera-
jevo und unter Andern auch die Bischöfe von Trier, Fulda und
Moskau.

Frankreich.

Paris, 19. Nov. Der Senat wählte Voltaire Lavergne
(gemäßigte Republikaner), den Kandidaten des linken
Centrums und unterstützt von der Rechten, zum lebens-
länglichen Senator mit 124 gegen 117 Stimmen. Gerold
war Kandidat der übrigen Fraktionen der Linken.

Großbritannien.

London, 20. Nov. Dem „Observer“ zufolge würde bei den
gestrigen Unterredungen Dilke's mit Gambetta und Rau-
vier über die Wiederaufnahme der Handelsvertrags-Ver-
handlungen die Feststellung eines Datums für die sofortige
Wiederaufnahme unmöglich gefunden. Gleichwohl sei zu
hoffen, daß die Unterhandlungen bald wieder beginnen
und die streitigen Fragen schließlich eine befriedigende
Lösung finden würden.

Bei der Radwahl in Stafford wurde statt des ver-
storbenen Liberalen Macdonald der Konservative Thomas
Salt mit 1482 Stimmen gewählt. Der liberale Kandidat
Howell erhielt 1185 Stimmen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 17. Nov. Vor einigen Tagen langten
in Stockholm die Hochzeits-Geschenke für die Kronprin-
zessin von Schweden und Norwegen von Karlsruhe
an. Dieselben waren bis Lübeck mit der Eisenbahn und
von hier mit dem Dampfsboot „Svitthod“ expedirt wor-
den. Ueber 100 größere und kleinere Kisten und Ballen
waren zur Aufnahme der mannigfaltigen Geschenke er-
forderlich gewesen und die königlichen Gepäckwagen hatten
vollauf zu thun, um die Sendung an einem Nachmittage
den kurzen Weg vom Landeplatz zum Schloß zu schaffen.
Die Ausstellung der norwegischen Gemälde, welche der
Kronprinzessin aus Anlaß der Vermählung überreicht
waren, ist mit dem gestrigen Tage beendet, nachdem an
den drei entzweiten Tagen der Woche stets ein immenser
Anbrang zum Museum stattgefunden hatte.

„Post och Juristkandidat“ theilt das neue Armees-
strafgesetz und einige in Verbindung mit demselben zugleich er-
lassene Bestimmungen mit, welche am 1. Januar 1882
in Kraft treten. Als wichtigste Punkte des ersten treten
hervor erstens die Milderung und Herabsetzung fast aller
Strafen, insbesondere für Verleumdungen und Thätlichkeiten
im Frieden, und zweitens der Wegfall der Wasser- und
Brodstrafe für Disziplinarvergehen. Für die Uebergreife
der Vorgesetzten gegen ihre Untergebenen sind genaue
Strafbestimmungen festgesetzt und die Anwendung getroffen,
daß Vergehen rein militärischer Natur in den Militärg-
efängnissen abgebußt werden sollen.

Rußland.

St. Petersburg, 19. Nov. Das „Journal de St. Pe-
tersbourg“ sagt über die Botschaft des Kaisers Wilhelm:
„Die Leser würden mit aufrichtiger Beugung den
Passus aufnehmen, daß man seit zehn Jahren nicht mit
solcher Friedenszuversicht in die Zukunft geblickt hätte,
wie im gegenwärtigen Augenblicke.“

Rumänien.

Bukarest, 19. Nov. Der rumänische Gesandte in
Paris, Kalinaki Catargi, ist zurückberufen und der
Sekretär Dobescu einstweilen mit der Führung der
Geschäfte beauftragt.

Bukarest, 20. Nov. Dem Vernehmen nach wird die
Session der europäischen Donaukommission, welche heute
beginnen sollte, nicht vor dem 15. Dez. eröffnet werden.

Afrika.

Tunis, 19. Nov. Die Truppen Ali Bey's, welche
Zaghuanland gebrandschatzt, sind nach Tunis zurückge-
führt und doch größtentheils entlassen. Das Dampfschiff
„Martinique“, welches bei Kap Bon auf den Grund ge-
rathen, ist wieder flott gemacht und nach Souletta zu-
rückgekehrt.

Amerika.

Washington, 19. Nov. Die während der heutigen
Sitzung im Prozeßverfahren gegen Guiteau vorgenommene
Untersuchung der Wirbelsäule Garfield's machte großen
Eindruck. Das Benehmen Guiteau's bei den Verhand-
lungen bleibt nach wie vor ein aufgeregtes. Bei der Ju-
ridiktransportirung desselben nach dem Gefängnisse schloß
ein junger Mann zu Pferde auf ihn und verwundete ihn
leicht am Handgelenk. Der junge Mann ist verhaftet
worden. Man glaubt, daß derselbe verrückt ist.

Chili. Aus Santiago wird geschrieben, daß sich da-
selbst das Gerücht verbreite, die chilenische Regierung
beabsichtige die Okkupation von Peru auf unbestimmte
Zeit zu verlängern und in dessen Verwaltung geordnete
Zustände einzuführen. Zu diesem Zweck soll eine Civi-
lregierung eingesetzt und dieselbe durch eine genügende
Anzahl Truppen unterstützt werden.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 21. Nov. 5. öffentliche Sitzung der Zweiten
Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey.
Tagesordnung: Anzeige neuer Eingaben, Verkündung
der Abtheilungswahlen und Ergänzung der Budgetkom-
mission.

Am Regierungstische: Der Präsident des Finanzmini-
steriums, Geh. Rath Ellstätter, und Ministerialpräsident
Noff.

Der Präsident gibt das heutige Bulletin über das Ver-
finden seiner königlichen Hoheit des Großherzogs be-
kannt. — Von der Universität Freiburg wurde ein Exemplar
der bei Gelegenheit des Jubiläums Ihrer königlichen
Hoheiten verfaßten Festschrift übersendet, wofür der Dank
angesprochen wird. — Ferner bringt der Präsident eine
Zuschrift des Präsidenten des Großh. Ministeriums der
Justiz, des Kultus und Unterrichtes über die Erledigung
der Resolutionen der vorigen Zweiten Kammer betreffs
des Reichs-Gerichtskosten-Gesetzes und der Gebühren für
Gerichtsvollzieher, der Gewährung von Wohnungsgeld-
Zuschüssen an die Staatsdiener und Angestellten und über
den Bezug der Zustellgebühren, sowie ein Verzeichnis der
an dasselbe überwiesenen Petitionen mit dem Nachweise
deren Erledigung zur Kenntnis des Hauses.

Der Präsident des Großh. Finanzministeriums übergibt
ein Verzeichnis der vom vorigen Landtag an das Finanz-
ministerium abgegebenen Petitionen unter Angabe der Art
ihrer Erledigung, desgleichen der das vormalige Handels-
ministerium berührenden.

Es werden nun die Wahlen der Abtheilungen be-
kannt gegeben. Die I. Abtheilung hat zum Vorsitzenden
den Abg. v. Feder gewählt, die II. den Abg. v. Neu-
brunn, die III. den Abg. Fieser, die IV. den Abg. Hof-
hirt, die V. den Abg. Lamey. Die Sekretäre der betref-
fenden Abtheilungen sind die Abg. Frey, Fischer, Birken-
meyer, Geißel, Reichert.

Auf Antrag wird die Budgetkommission, in welche
aus den Abtheilungen die 5 Abgeordneten Frey, Fischer,
Fieser, Krausmann und Hoffmann gewählt wurden, sofort
um 10 Mitglieder verstärkt. Die Wahl fällt auf die Ab-
geordneten Blattmann, Frank, Friedrich, Ganter, Jung-
hanns, Pfleger, Schneider, Reichert, Schöb, Wacker.

Gegenwärtig wird die Geschäftsordnungs-Kommission,
in welche von den Abtheilungen die Abgeordneten Bür-
ger, Neubronn, Röttinger, Birkenmeyer und Schmidt von
Karlsruhe bestimmt wurden, durch Wahl um 3 Mitglieder,
die Abgg. Baumgart, Kern und Kiefer, verstärkt.

Vom Präsidenten des Großh. Ministeriums der Justiz,
des Kultus und Unterrichtes wird ein Gesetzentwurf die
Abänderung einiger Bestimmungen zum Gesetze über die
Einführung der Reichs-Justizgesetze betr. vorgelegt; zum
Regierungskommissar ist Ministerialrath Haas ernannt. —
Auf den Antrag des Abg. Fieser wird beschlossen, eine
besondere Kommission zur Berathung dieses Gesetzes zu
bilden, durch welche die mittelst Reichsgesetz bestimmte
Ermäßigung der Gerichtskosten auch in Baden eingeführt
werden soll.

Es wird noch von einer Mittheilung des Präsidenten
des Großh. Finanzministeriums Kenntnis gegeben, wonach
dem Hause die Rechnung über die Kosten des Landtags
in der vorigen Periode zur Prüfung zugeht.

Von den Abgg. Lender u. Gen. wird die Anzeige
vom Einbringen der folgenden zwei Motionen erstattet.

Die unterzeichneten Abgeordneten beehren sich, anzu-
zeigen, daß dieselben eine Motion einzubringen gedenken:

„Es wolle von Seiner königlichen Hoheit dem
Großherzog mit ehrfurchtsvoller Adresse eine Gesetzes-
vorlage über Einführung der direkten Wahl für die
Abgeordneten der Zweiten Kammer eventuell Vereini-
gung des gegenwärtigen Wahlerfahrens erbeten
werden.“

Ferner: „Es wolle von Seiner königlichen Hoheit
dem Großherzog mit ehrfurchtsvoller Adresse eine Ge-
setzesvorlage über Abänderung der Bestimmungen des
Gesetzes vom 5. Oktober 1863, welche die Errichtung
von Kreisverbänden und die Ernennung der Bezirks-
räthe betreffen, erbeten werden.“

(Folgen die Unterschriften von 20 Mitgliedern der
katholischen Volkspartei.)

Der Präsident bemerkt, daß er Sorge tragen werde,
diese beiden Motionen unmittelbar nach dem Wiederzusam-
mentritt der Kammer zur Begründung gelangen zu lassen.
Schluß der Sitzung nach 1 Uhr.

Karlsruhe, 21. Nov. 2. Sitzung der Ersten Kammer.
Tagesordnung auf Dienstag den 22. Novbr., Vormittags
10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Prüfung der
Wahl der Universität Heidelberg. 3) Erstattung und
Berathung des Berichts der Budgetkommission über den
Gesetzentwurf die Steuererhebung in den Monaten Dezem-
ber 1881 und Januar, Februar und März 1882 betr.;
Berichterstatter Geheimrath Dr. Knies. 4) Erstattung
und Berathung des Berichts der Budgetkommission betr.
die Rechnung des Archivars über die Kosten des vorigen
Landtags; Berichterstatter: Derselbe. 5) Vornahme von
Kommissionswahlen.

Karlsruhe, 21. Nov. 6. öffentliche Sitzung der Zwei-
ten Kammer. Tagesordnung auf Dienstag den 22. No-
vember, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben,
2) Berathung des Berichts der Budgetkommission, die
Steuererhebung in den Monaten Dezember 1881 und
Januar, Februar und März 1882 betreffend. 3) Ver-
stärkung der verschiedenen Kommissionen. 4) Berathung
und Beschlußfassung über die Vergebung der Druckerarbeiten.

Badische Chronik.

× Karlsruhe, 19. Nov. Von der Frauen-Arbeitschule
für Kunstfleider ist auch für dieses Jahr die Abhaltung eines
Basars vorbereitet; die näheren Bestimmungen über Zeit und
Ort werden nächstens veröffentlicht werden.

Der Bad. Frauenverein, Abtheilung für Krankenpflege, gibt
bekannt: In einem Unterrichtskurs über Krankenpflege, welcher
vor Ende dieses Jahres beginnen soll, werden noch 6 Schülerinnen
aufgenommen, und fordern wir daher unbesoldete Jungfrauen
oder kinderlose und unabhängige Wittwen, welche den Vorzug
haben, der Krankenpflege in unserem Verein sich zu widmen,
auf, längstens bis zum 30. d. M. unter Vorlage ihrer Zeug-
nisse schriftlich oder persönlich anzumelden. Die zu dem

Kurs Zugelassenen werden noch besonders einberufen werden
und erhalten vom Tag ihres Eintritts an ein Wartgeld von
monatlich 10 M.

Bei der Allgemeinen Volksbibliothek wurden in
der Woche vom 14. bis 20. November 612 Bände ausgeliehen;
den zugegangen sind 18 Bänder.

× Karlsruhe, 21. Nov. Das gestern Abend in der evangel.
Stadtkirche aufgeführte Kirchen-Konzert bot einen reichen
Genuss. Herr Hoforganist Barner leitete auf der Orgel vor-
zügliches. Die beiden Chorgesänge „Wie lieblich sind die Boten“
aus Mendelssohn's Panis und „Halleluja“ aus Händel's „Mes-
sias“ wurden von dem Philharmonischen Verein unter der treff-
lichen Leitung des Herrn Hof-Kapellmeisters Mottl in höchst an-
erkennenswerther Weise wiedergegeben. Fräulein Goldfischer trug
Schubert's „Almacht“ sehr schön vor, ebenso Fräulein Belce
das „Ave Maria“ von Cherubini. Besonders hervorzuheben sind
die Leistungen des Hrn. Hoforchesters-Direktors Spiess auf der
Violine und des Hrn. Kammermusikers F. Seiffert auf dem
Forn. — Für Heizung und Beleuchtung war in Anbetracht der
Größe des Raumes gut gefordert. Der Besuch war ein starker.
— Den Veranstaltern des Konzertes und allen Mitwirkenden ge-
bührt der beste Dank. Sie haben das Verdienst, zu dem edlen
Zwecke der Erbauung einer Kirche im Bahnhofs-Stadtheile das
ihre beigetragen und zugleich Musikanten wie dem allgemeinen
Publikum einen gediegenen Kunstgenuss bereitet zu haben. Viel-
leicht dürfte im Laufe des Winters nochmals Anlaß zu einer
ähnlichen Aufführung gefunden werden. An der allgemeinen
Theilnahme wird es nicht fehlen. Mehr und mehr macht sich
der Gedanke geltend, daß es eine Ehrensache ist, unsere Stadt
mit der Fülle schöner Kirchen zu schmücken, damit Karlsruhe
auch in dieser Hinsicht hinter anderen Städten nicht allzufehr zu-
rückbleibe.

× Mannheim, 19. Nov. Die Aufregung der diesmaligen
Reichstags-Wahlen hat sich noch nicht gelegt; zwischen dem hie-
sigen Führer der sozialdemokratischen Partei, Hrn. Aug. Dreß-
bach, und dem Organ der demokratischen Partei, der Neuen
Badischen Landeszeitung, wüthet eine heftige Zeitungsfehde und
der erbitterte Federkampf scheint noch nicht zu Ende zu sein. —
Bei der gestern stattgehabten Versteigerung von 6 Bauplätzen
im künftigen Stadtbauquadrat F 8, auf der oberen Mühlau, er-
gab die Einzelversteigerung die Summe von 96,650 Mark für
ca. 2513 Quadratmeter; bei der nachfolgenden Gesamtverstei-
gerung des Komplexes wurde in Summa 113,700 M. geboten
und dem Konsortium dafür zugesprochen. Es stellt sich demnach
der Quadratmeter auf etwa 47 M., wozu für den laufenden Meter
noch 24 M. für Seitenstraßenbau-Kosten und 14 M. für Ver-
stellung der Trottoirs in der Ringstraße kommen. — An Stelle
des noch Lachen in die Diskontogesellschaft überiretenden hie-
sigen Reichsbank-Direktors, Hrn. v. Buccalmaglio, wird am
1. Dezember der seitiger Vorstand der Mainzer Reichsbankstelle,
Hr. Richter, treten. — Der hiesige Lokalverband der Genossen-
schaft deutscher Bühnengedehöriger wird Anfang Dezember im
Saalbau einen humoristischen Herrenabend veranstalten, dessen
Erträgnis der Pensionskasse der Genossenschaft einbehalten soll.

× Donaueschingen, 20. Nov. Am heutigen Tage war
eine größere Deputation aus Furtwangen hier, um

für die Bahnlinie Furtwangen-Donaueschingen zu
wirken. Dieselbe erbat und erhielt eine Audienz bei Sr. Durch-
laucht dem Fürsten von Fürstenberg. Die Aufnahme
war, wie allgemein verlautet, eine günstige. An der Errichtung
der fraglichen Linie hat nämlich die fürstlich fürstbergische
Ständeherrschaft ziemlich großes Interesse, da die Bahnlinie
bedeutende fürstliche Waldkomplexe durchschneiden würde. — Die
Witterung ist fortwährend eine günstige und für die jetzige
Jahreszeit äußerst milde. Erst seit heute hat der Frost etwas
angewandmen; heute früh zeigte der Thermometer 5 Grad R.
unter Null. Den Tag über war es herrliches Spätjahrswetter.

× Aus Baden, 21. Nov. Baden. Entgegen mehrfachen
Angaben, daß mit der Pflege Seiner königlichen Hoheit des
Großherzogs zwei „Dialonissinnen“ oder zwei „barmherzige
Schwestern“ betraut worden seien, ist zu bemerken, daß die den
hohen Kranken pflegenden Krankenschwestern Wärterinnen des
Badischen Frauenvereins sind, die eine von der Privatstation in
Karlsruhe, die andere aus dem städtischen Spital daselbst, beide
in Pflege von Typhuskranken erprobte Wärterinnen. Bekannt-
lich hat der Badische Frauenverein auf dem Gebiete der Kran-
kenpflege schon sehr Namhaftes geleistet und eine große Zahl von
Krankenschwestern ausgebildet, deren zur Zeit etwa 130 an den
ersten Krankenanstalten des Landes in Thätigkeit sind.

× Bruch. Seine königliche Hoheit der Großherzog hat
in Erinnerung an den Besuch daselbst während der diesjährigen
Herbstmanöver sein photographisches Porträt der Stadt für das
dortige Rathaus gestiftet.

× Bruch. In Böschenschwand ist am 16. d. M. das
Bohn- und Delonomiegebäude des Konrad Maier abgebrannt,
und in Uesen am 17. d. M. das des Josef Auer; in Reiben-
stadt bei Adelsheim am 14. die Pfarrkirche; in Ralsch bei
Ettlingen in der Nacht vom 15./16. die Wohn- und Delonomie-
gebäude des Adolf Jungling und des Martin Wildemann.

In Müppurr ist am Sonntag Abend das Wohnhaus des Kon-
stantin nebst Scheuer abgebrannt; bei den Rettungsarbeiten wur-
den zwei Personen verlegt.

Neueste Telegramme.

Berlin, 21. Nov. Der Kaiser ist seit gestern von
einem leichten Unwohlsein befallen und konnte deshalb
der heutigen feierlichen Einweihung des Kunstgewerbe-
Museums und einem zu Ehren des Geburtstags der
Kronprinzessin im kaiserlichen Palais stattfindenden größe-
ren Diner nicht beiwohnen.

Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag, 22. Nov. 120. Abonnementsvorstellung. Das Lügen,
Lustspiel in 3 Akten, von Rodolph Benedix. Anfang 7/7 Uhr.

Theater in Baden.

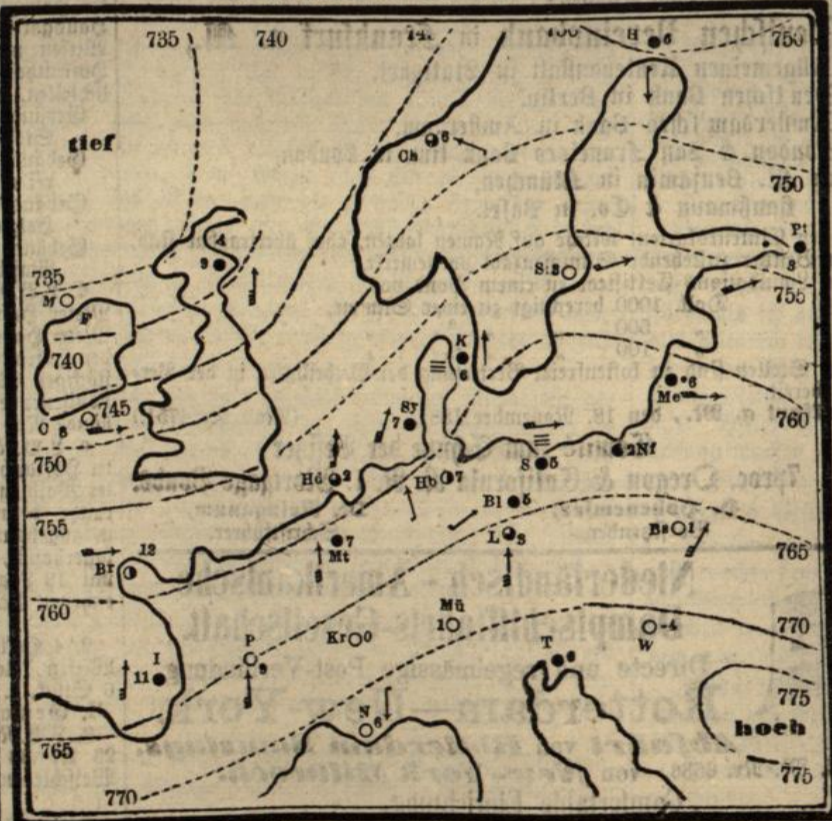
Mittwoch, 23. Nov. 6. Abonnementsvorstellung. Statt „Der
häusliche Krieg“: Die Verlobung bei der Laterne, Operette
in 1 Akt, von M. Carré und Leon Battu, Musik von J. Offen-
bach, und Der Dorfbarbier, komische Oper in 2 Akten, Musik
von Schen. Anfang 7/7 Uhr.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Wahr- nehm.	Barom. in mm	Thermom. in C.	Feuchtig- keit in %	Wind. Richt.	Witterung.	Bemerkung.
19. Nachts 9 Uhr	760.2	+ 0.8	96	Stille	klar	—
20. Morgs. 7 Uhr	759.2	- 2.0	100	—	—	Reif.
— Morgs. 9 Uhr	758.3	+ 2.0	68	—	—	—
— Nachts 9 Uhr	757.8	+ 2.8	91	Stille	klar	—
21. Morgs. 7 Uhr	756.1	- 0.2	90	—	f. bem.	Reif.
— Morgs. 9 Uhr	752.6	+ 12.6	63	SW.	bedeckt	—

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg

vom 21. November. Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Initialen der Städtenamen beigefügten Zahlen geben
die Temperaturgrade nach Celsius an; die am Ende der Curven (Isobaren) befindlichen
Zahlen bezeichnen den reduzierten Barometerstand in Millimetern.

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z	
Aberdeen	Berlin	Bremen	Brüssel	Genève	Hamburg	Kopenhagen	Konstanz	Köln	London	München	Nürnberg	Paris	St. Gallen	St. Petersburg	Strasbourg	Wien	Zürich	Basel	Dresden	Frankfurt	Halle	Leipzig	Magdeburg	Regensburg	Schwetzingen	Ulm

Ueberblick der Witterung. Eine tiefe Depression ist im Nordwesten der
britischen Inseln erschienen, Anfrischen der südlichen Winde im Nordsee-Gebiete
mit steigender Temperatur verbunden. Ueber Centraleuropa ist das Wetter wenig
verändert, bei meist heiterem, vielfach wolkenlosem, nur im Nordwesten nebligem
Wetter herrschen im Norden andauernd meist schwache bis frische südliche Winde,
im Süden fast überall Windstille. Die Temperatur ist meist etwas gestiegen,
insbesondere in den nordwestlichen Gebietszonen. In Süddeutschland fanden fast
überall Nachfröste statt.

Kaufmännischer telegraphischer

Nachrichten vom 21. November 1881.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% D.-R.-Anl. 101.18	Berg.-Werk. 123 1/2
4% Preuss. Cons. 100.75	Elisabeth-Bahn 187 1/2
4% Baden i. Guld. 100.—	Frz.-Jal.-Bahn 166.87
4% i. d. Mark 101.12	Galizier 266.—
4% Bayern	Lombarden 128 1/2
4% Oest. Goldrente 80 1/2	Nordwestbahn 196 1/2
4 1/2% „ Silberrent. 67	Staatbahn 278 1/2
4 1/2% „ Papierrente	
(Rai-Kob.) 67.06	Prioritäten.
6% Ungar. Goldr. 102 1/2	Nordwestl. Lit. A. 87 1/2
5% Russ. Obl. 1877 90 1/2	Gotthardbahn 99 1/2
5% „ Orientanleihe	5% Oest. Südbahn 100 1/2
II. Em. 60 1/2	3% „ 56 1/2
3% D. F.-E.-B. 104 1/2	3% „ 75 1/2
3% „ 75 1/2	
Banken.	
Deutsche Reichsb. 151 1/2	Loose, Wechsel
Badler Bankver. 190.75	und Sorten.
Oest. Kreditaktien 318	5% Oest. Pf. 1860 123 1/2
Darmstädter-Bank 168	Ungarische 238.—
Gen. Effekt- u. W.-	Wechsel a. Amst. 168.25
Bank 139	„ „ Hamb. 20.89
Leut. Handelsgef. 52 1/2	„ „ Paris 80.80
Disconts Comm. 223.—	„ „ Wien 172.10
Meininger Bank 101 1/2	„ Napoleonsd'or 15.—19 1/2
Schaffh. Bankver. 98	„ Lomb. 120.—
Wien-Bankverein 120.—	„ Tendenz: fest.
Berlin.	
Oest. Kreditaktien 631.20	Kreditaktien 364.80
Staatsb. 562.—	Lombarden 154.70
Lombarden 260.50	Anglobank 154.70
Disconts Comm. 23.20	Napoleonsd'or 9.39 1/2
Reichsbank	„ Tendenz: fest.
Kaufmännische 127.—	
R. Ober- u. N. 165	
„ Tendenz: fest.	

Verantwortlicher Redakteur: F. Reßler
in Karlsruhe.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Eheschließungen. 19. Nov. Wilh. Haensler
von Durlach, Schloffer hier, mit Barbara Com-
mon von Müllersheim. — Andreas Fries von
Wesselsb., Kaufmann in Stuttgart, mit Marie
Frisch von hier. — Wilh. Doncker von Wies-
baden, Kaufmann hier, mit Karoline Ziegler
von Sinshelm. — Peter Herion von Schönau,
Schneider hier, mit Sofie Dorje Witwe, geb.
Bauer, von Odenheim.

Todesfälle. 19. Nov. Karoline Kraus, led.,
Kleidermacherin, 25 J. — 20. Nov. Elisabetha
Ludwig, Ehefrau des Stallbiers a. D. Ludwig,
62 Jahre.

Durbach, 18. Nov. Marie Braun zur „Linde“,
geb. Benz, 33 J. — Durlach, 17. Nov. Sofie
Wächter, Witwe, geb. Gräbner, 64 J. — Ober-
bach, 18. Nov. Peter Kolb, Bauunternehmer.
— Heidelberg, 18. Nov. Erwin Lipowski, 24 J.
— Krausach, 18. Nov. J. L. Debrunner, Für-
sprech, 64 J. — Lahr, 18. Nov. Luise Röhr,
55 J. — Mosbach, 18. Nov. Karl Vogel, 62
Jahre. — Waldshut, 17. Nov. Walburga Wägel, geb.
Zehle. — Freiburg, 20. Nov. R. Ph. Gaupp,
Oberamtsrichter a. D., 79 J.

